

Aktivisten und die Produktionsarbeiter konzentrieren, dürfen Wir die Arbeiterinnen nicht vergessen.

Die ungenügende Arbeit der Betriebsparteiorganisation mit den Arbeiterinnen hemmte ernsthaft die weitere politische und ökonomische Entwicklung des Betriebes. Weil die Bewußtseinsbildung bei einem Teil der Arbeiterinnen zurückblieb. Das äußerte sich darin, daß die meisten Arbeiterinnen sich kaum an Diskussionen beteiligten und auch in den Produktionsberatungen meistens nur den männlichen Kollegen das Wort überließen. Gerade weil unsere Parteiorganisation diesen Zustand so wenig beachtete* konnte es geschehen* daß die Arbeiterinnen völlig ungenügend in die Leitung des Betriebes einbezogen wurden» Das machte sich auch daran bemerkbar, daß von den vielen Frauen in unserem Betrieb nur fünf als Meister arbeiten. Zwar sah der Frauenförderungsplan für einen Teil der Arbeiterinnen eine Weiterbildung und Entwicklung vor, aber er enthielt nicht, welche Frauen für Wirtschaftsfunktionen vorbereitet werden können» Es war aber notwendig, den Zustand zu überwinden, daß in typischen Frauenabteilungen noch weiter jahrelang ein Mann als Meister arbeitet.

Die Parteileitung berief deshalb am 8. März eine Arbeiterinnen-Konferenz ein, auf der alle Fragen beraten werden sollten. Zur Vorbereitung der Konferenz verfaßte die Parteileitung einen Aufruf an alle Frauen und Mädchen. Hierin wurden diese aufgefordert, darüber zu diskutieren, wie es mit der Durchsetzung der Gleichberechtigung der Frau im Betrieb steht, wie es möglich ist, neue sozialistische Taten zu Ehren des V. Parteitages zu vollbringen und wie sie sich am Kampf für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa beteiligen können.

Die Abteilungsparteiorganisationen wurden beauftragt, den Appell zu popularisieren. In fast allen Abteilungen gingen die Genossen daran, Versammlungen mit den Arbeiterinnen zu organisieren. In den Aussprachen, die dafür notwendig waren, rangen die Genossen förmlich um die Teilnahme der Frauen an den Versammlungen, die hauptsächlich nach der Arbeitszeit stattfinden sollten. Durch diese Maßnahmen bekamen die Sekretäre der Abteilungsparteiorganisationen auch einen engen Kontakt zu den Arbeiterinnen und erfuhren über ihre Sorgen, Wünsche und Vorschläge. Viele Frauen haben sich selbst in die Vorbereitung der Versammlungen eingeschaltet und für ihre eigene Sache agitiert. Dadurch war es möglich, die Themen für die Versammlungen entsprechend den Fragen und Argumenten der Arbeiterinnen festzulegen. Die Betriebsparteileitung sorgte für gute Referenten. Der Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Genossin Dr. Grete Wittkowski, sprach „Über die Rolle der Frau im Sozialismus“. Genossen vom Institut für Marxismus-Leninismus referierten über solche Themen: „Der Charakter des 8. März“, „Warum müssen sich die Frauen qualifizieren?“, „Das Leben der sowjetischen Frau“. Von der Betriebsparteileitung sprachen die besten Propagandisten zu den Themen: „Über die Notwendigkeit der Organisation der Arbeiterinnen in der Gewerkschaft“, „Warum machen die Mädchen in den Jugendbrigaden mit?“ usw.

In diesen vorbereitenden Versammlungen für die Arbeiterinnen-Konferenz, 50 an der Zahl, mußten wir uns, als wir über die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone sprachen, mit dem falschen Standpunkt der Frauen: „Wir sind ja